

Schutz vor Salmonelleninfektionen – Was kann ich tun?

- Nach dem Kontakt mit den Tieren stets die Hände gründlich mit Seife waschen.
- In Haushalten mit Kindern unter fünf Jahren oder immungeschwächten Personen sollten keine Reptilien gehalten werden. Kontakt zwischen Kindern und Reptilien nur unter Aufsicht.
- Familien, die ein Baby erwarten, sollten Reptilien vor der Geburt aus der Wohnung entfernen.
- Um eine Übertragung von „Reptilien“salmonellen auf Lebensmittel zu vermeiden, dürfen Reptilien keinen Zugang zum Küchenbereich sowie zu Räumen, in denen Lebensmittel gelagert oder verzehrt werden, haben.
- Das Küchen-Waschbecken ist tabu für die Reinigung der Aquarien, Terrarien und auch Futterschalen! Genauso sollten Reptilien nicht in Abwaschbecken oder Badewannen gebadet werden.
- Keine Haltung und keine Präsentation von Reptilien in Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen.
- Essen und Trinken in der Nähe der Terrarien vermeiden.
- Möglichst kein „freier Auslauf“ im Haus für Reptilien.

Reptilienhändler oder auch private Züchter, die Tiere abgeben, sollten mögliche Käufer dementsprechend aufklären.

Hohes Infektionsrisiko vor allem für Kinder



Noch Fragen?

Sollten Sie noch weitere Fragen zum Thema haben – oder auch zum Tierschutz im Allgemeinen –, so können Sie sich an die Landestierschutzbeauftragte in Hessen wenden.

Dort sind kostenlos auch weitere Informationsmaterialien erhältlich. Oder schauen Sie einfach einmal im Internet unter www.tierschutz.hessen.de



Impressum:

Herausgeber:

Landestierschutzbeauftragte Hessen (LBT)
Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

Tel.: 0611 - 815-1090
Fax: 0611 - 327181099
E-Mail: tierschutz@landwirtschaft.hessen.de

Text: Gabi Sparkuhl, Büro LBT

Fotos: Fotolia

Redaktion: Dr. Madeleine Martin, LBT (verantwortlich)

Produktion, Druck: GRAFIKWERK 21

Landestierschutzbeauftragte

HESSEN



Salmonelleninfektionen durch Reptilienhaltung !?!

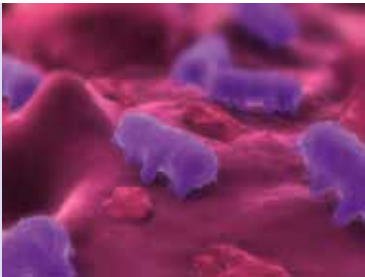


Was sind Salmonellen? Wie ist der Infektionsweg?

Salmonellen sind Bakterien. Sie können bei Tieren und Menschen Darmerkrankungen, sogenannte Salmonellose, hervorrufen. Insgesamt sind ca. 2.500 verschiedene Typen von Salmonellen bekannt.

Die Salmonellose ist nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) meldepflichtig.

In aller Regel erfolgt die Aufnahme der Bakterien durch die Nahrung, sodass die Salmonellose zu den klassischen Lebensmittelinfektionen zu zählen ist (typischerweise durch den Verzehr von salmonellenhaltigen Nahrungsmitteln).



Aber auch durch den direkten Kontakt mit Tieren, die Salmonellen in sich tragen und auch ausscheiden, kann eine Übertragung auf den Menschen erfolgen; hier sind insbesondere die Reptilien als Infektionsquelle zu nennen. Sie gehören in Deutschland mittlerweile zu den gern gehaltenen Heimtieren; sie sind allerdings zu einem hohen Prozentsatz (zum Teil über 90%) Salmonellenträger und scheiden diese auch aus.

Eine besondere Infektionsgefährdung liegt dabei bei Säuglingen und Kleinkindern vor. **Bei Säuglingen kann eine Darminfektion schnell lebensgefährlich werden!**

Welche Beschwerden / Symptome gibt es?

Einige Stunden bis zu drei Tage nach einer Infektion kann eine Salmonellose sich als akute Darmentzündung zeigen – mit plötzlich einsetzendem Durchfall, Kopf- und Bauchschmerzen, Unwohlsein und manchmal Erbrechen. Häufig

tritt leichtes Fieber auf. Die Symptome halten oft über mehrere Tage hinweg an. Die Schwere der Erkrankung ist vom Bakterientyp abhängig.

Dauer der Ansteckungsfähigkeit?

Die Ausscheidung von sogenannten Enteritis-Salmonellen – wie sie z.B. von Reptilien übertragen werden – dauert bei Erwachsenen im Durchschnitt einen Monat, bei Kindern unter fünf Jahren bis zu sieben Wochen, bei Säuglingen aber auch über Monate hinweg. Während dieser Zeit ist eine Ansteckungsgefahr gegeben.

Was tun nach einer Infektion?

In der Regel ist bei gesunden erwachsenen Personen eine antibakterielle Behandlung nicht erforderlich. Es genügt ein Flüssigkeits- und Elektrolytausgleich (gegen den Mineralstoffverlust). Bei Säuglingen, Kleinkindern, Schwangeren und immun geschwächten Personen ist allerdings Vorsicht geboten, da hier Infektionen auch einen schweren Verlauf nehmen können.

Warum gerade Reptilien?

Die Zahl der als Heimtiere gehaltenen Reptilien nimmt seit Jahren ständig zu. Salmonellen können zwar auch durch andere Heimtiere übertragen werden, aber die Rate der Infektionen, die durch Reptilien verursacht werden, steigt in den vergangenen Jahren stetig an.

Zur Klasse der Reptilien zählen u.a. Schlangen, Echsen (z.B. Leguane, Warane, Chamäleons, Geckos), Schildkröten und Krokodile.

Gründe für steigende Infektionsraten durch die „Reptilien-salmonellen“ sind beispielsweise:

- Ständig wachsendes Angebot von Reptilienimporten sowie auch verstärkte Nachzuchten von Zoohändlern und privaten Züchtern
- Wachsende Zahl von „Reptilienfreunden“ u.a. auch durch Veranstaltungen in Schulen (bspw. Schulvivarien) und Kaufhäusern (z.B. durch öffentliche Fototermine)

- Freier „Auslauf“ von Reptilien in der heimischen Wohnung ist mittlerweile üblich (dadurch Kontamination von Teppichböden oder sonstigen textilen Unterlagen etc.)



Was noch zu beachten ist...

Die Haltung von Reptilien erfordert neben der auf die Tierart abgestimmten materiellen Ausstattung ein hohes Maß an Sachkunde und Verantwortungsbewusstsein des Halters!!!

Reptilien sind **nicht** – wie häufig suggeriert – anspruchsloser und leichter zu halten als die klassischen Heimtiere. Börsen und Märkte, aber auch der Handel über das Internet nehmen immer mehr zu; die Tiere werden immer billiger. Sobald die Behandlungskosten für ein krankes Reptil über dem Neuanschaffungspreis liegen, findet ein Großteil derer den Weg nicht mehr in eine Tierarztpraxis, sondern eher zum nächsten Händler, auf die nächste Börse oder gar in die freie Natur.

Der allgemeine Trend, Tiere bei Haltungproblemen, Zeitmangel oder aus Desinteresse auszusetzen geht unaufhaltsam weiter. Die damit verbundene Gefahr der sog. Faunenverfälschung und der Ausbreitung von nicht-heimischen, sog. invasiven Arten wird dabei häufig noch unterschätzt. Es liegt also am einzelnen Halter, mit dem Tier verantwortungsbewusst umzugehen und dieses als Geschöpf wert zu schätzen.